

DGA-DGRM-Mitteilungen

In memoriam Prof. Dr. med. Carl Schirren

Prof. Dr. med. Carl Schirren, einer der Pioniere der Andrologie in Deutschland, Gründungsmitglied und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Andrologie, verstarb am 25. April 2017 im Alter von 94 Jahren in Hamburg.

Carl Schirren wurde am 24. Juni 1922 im Haus am Schlossgarten 13 in Kiel geboren, einer Adresse, die nicht nur mit dem Namen der Familie verknüpft ist, sondern bereits seit 1889 und über drei Generationen die Widmung des ärztlich-beruflichen Daseins für die Dermatologie widerspiegelt, welche später auch für ihn selbst gelten sollte.

Wie viele seiner Generation wurde Carl Schirren 1940 im Alter von 18 Jahren aus der Oberprima heraus zum Kriegsdienst eingezogen und wurde in der Kriegszeit bis 1945 mehrfach verwundet.

Bereits während des Zweiten Weltkrieges war er ein Semester lang an der Universität Kiel immatrikuliert und schloss hier sein Medizinstudium im Mai 1951 mit dem Staatsexamen ab. Im gleichen Jahr wurde er mit seiner Dissertation zum Thema „Die Eröffnung des Cervicalkanals bereits am Ende der Schwangerschaft“ unter Prof. Felix von Mikulicz-Radecki zum Dr. med. promoviert. Nach einem Praxis-Vierteljahr auf dem Land absolvierte er seine ärztliche Weiterbildung am Universitätsklinikum in Hamburg-Eppendorf (UKE), zunächst an der II. Medizinischen Klinik unter Prof. Arthur Jores, im weiteren Verlauf an der Hautklinik unter Prof. Joseph Kimmig, bis zu seiner Anerkennung als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten 1957.

Der Grundstein zur wissenschaftlichen und klinischen Auseinandersetzung mit andrologischen Fragestellungen wurde im Frühjahr 1958



durch einen Studienaufenthalt bei Prof. Thaddeus Mann in Cambridge (England) gelegt. Bei dem seinerzeit führenden Forscher auf dem Gebiet der Biochemie der Reproduktion lernte Carl Schirren Untersuchungsmethoden bei Infertilität des Mannes kennen, die er später auch am UKE etablieren und weiterentwickeln konnte. So verwundert es nicht, dass er sich 1960 mit einer Habilitationsschrift zum Thema „Experimentelle und klinische Untersuchungen zur Diagnostik der Fertilitätsstörungen des Mannes und ihrer Therapie mit Hormonen“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg habilitierte und nach Erweiterung der *Venia legendi* für die Fächer Dermatologie, Venerologie und Andrologie zum Privatdozenten ernannt wurde. Als Oberarzt der Universitätsklinik wurde er 1966 zum außerplanmäßigen Professor ernannt, im Januar 1971 zum Vorstand der Abteilung für Andrologie und Professor der Universität Hamburg berufen. Carl Schirren fasste seine klinische und wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Andrologie von Beginn an als interdisziplinäre Aufgabe auf. Dies betrifft den Austausch mit der Inneren Medizin und Endokrinologie, insbe-

sondere aber die intensive Zusammenarbeit mit der Universitätsfrauenklinik unter Prof. Gerhard Bettendorf, die 1983 zur Gründung einer der ersten gynäkologisch-andrologischen Sprechstunden in Deutschland und einem Zentrum für Reproduktionsmedizin führte.

Von seinen umfangreichen wissenschaftlichen Aktivitäten zeugen über 800 Publikationen, Buchbeiträge und Bücher, die Mitherausgeberschaft von Fachzeitschriften wie „Fortschritte der Andrologie“ und „Fortschritte der Fertilitätsforschung“. Hervorgehoben sei an dieser Stelle das Buch „Praktische Andrologie“, das in vier Auflagen eine enorme Verbreitung fand. Ein besonderes Verdienst Carl Schirrens ist auch die Gründung der Zeitschrift „andrologia“, die er von 1969–1973 zunächst allein herausgab und die 1974 als erstes internationales wissenschaftliches Journal für Andrologie etabliert wurde. Über mehr als 25 Jahre führte Carl Schirren seine erfolgreiche Arbeit als Leiter des Herausgeberkollegiums fort. Darüber hinaus widmete er sich der Organisation und Durchführung zahlreicher Fortbildungsseminare und Symposien. So konnte er auch die Urologen gewinnen, sich verstärkt den praktischen Anliegen der Andrologie zuzuwenden. Zusammen mit seinem Kooperationspartner in der Anatomie, Prof. Dr. Adolf-Friedrich Holstein, rief er die andrologische „Forschergemeinde“ zu den „Führer Symposien“ nach Midlum auf der Insel Föhr (seinem Zweitwohnsitz). Bemerkenswerterweise ist gleich die erste Tagung dem Thema „Stem Cells in Spermatogenesis“ gewidmet – Anfang der 1980er-Jahre ebenso hochaktuell wie heute.

Eine eigene wissenschaftliche Fachgesellschaft für das Spezialgebiet der Andrologie gab es in Deutschland zu Beginn der akademischen Laufbahn

von Carl Schirren nicht. Die an Reproduktionsbiologie und -medizin Interessierten aus Gynäkologie, Dermatologie, Veterinärmedizin und Naturwissenschaften versammelten sich damals in der 1958 gegründeten Deutschen Gesellschaft zum Studium der Fertilität und Sterilität (heute Deutschen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin). Carl Schirren beteiligte sich hier von 1963–1978 an der Vorstandsarbeit, über viele Jahre als stellvertretender Vorsitzender für den Bereich Andrologie, von 1970–1974 als Präsident. Obwohl sich 1967 eine Sektion „Andrologie“ formiert hatte, reichten die Entfaltungsmöglichkeiten für die Andrologie innerhalb der interdisziplinären Deutschen Gesellschaft zum Studium der Fertilität und Sterilität offenbar nicht aus, so dass 1975 die Deutsche Gesellschaft für Andrologie gegründet wurde. Nach langjährigem Vorsitz im Vorstand wurde Carl Schirren 1991 zum Ehrenpräsidenten „seiner“ Gesellschaft gewählt.

Aus seiner Position als Leiter der Abteilung für Andrologie am UKE und den verschiedenen Ämtern heraus hat sich Carl Schirren mit großem Engagement für die Etablierung der noch jungen Spezialdisziplin Andrologie in Wissenschaft und Praxis eingesetzt. Mit Nachdruck hat er die Bildung bzw. den Ausbau andrologischer Arbeitsgruppen und Abteilungen an anderen Universitätshautkliniken gefordert und gefördert, seinen Einfluss auch innerhalb der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft geltend gemacht [1]. Unter seiner Federführung veröffentlichte die DGA bereits 1986 Empfehlungen zur Förderung der Andrologie als „männliches“ Pendant zur Gynäkologie und Partner in der interdisziplinären ärztlichen Versorgung infertiler Paare; zur Umsetzung wurde die Schaffung einer Zusatzweiterbildung „Andrologie“ gefordert [2]. Trotz seiner bekannten, mancherorts gefürchteten Hartnäckigkeit war es Carl Schirren

jedoch nicht selbst vergönnt, dieses Ziel zu erreichen; die Zusatzbezeichnung „Andrologie“ wurde nach langwierigen Verhandlungen erst 2003 in die Musterweiterbildungsordnung der Bundesärztekammer aufgenommen. Vorausschauend hatte Carl Schirren die hierfür notwendigen Strukturen eingefordert und vornherein eine interdisziplinäre Andrologie vor Augen. Seine Devise: *„Es ist völlig irrelevant, aus welchem Fachgebiet heraus sich die Andrologie entwickelt hat, in welchem sie sich etabliert hat. Der allein entscheidende Punkt ist, dass die andrologische Arbeit von höchster Qualität ist.“* [3]. Trotz des hohen Versorgungsbedarfs ist die nachhaltige Verankerung der Andrologie allerdings aus heutiger Sicht noch immer keine Selbstverständlichkeit.

Das Wirken Carl Schirrens wurde über die bereits erwähnte Ehrenpräsidentenschaft in der Deutschen Gesellschaft für Andrologie hinaus national und international durch zahlreiche Ehrenmitgliedschaften in anderen wissenschaftlichen Fachgesellschaften gewürdigt. Besonders erwähnt seien hier auch die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1973) und der Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft (2006).

Carl Schirrens Wunsch, in den „Club der Hundertjährigen“ einzutreten, ging nicht in Erfüllung. Er blieb jedoch auch noch viele Jahre nach seiner Pensionierung im September 1987 aktiv, vor allem auf dem Gebiet der Fortbildung für Internisten, Dermatologen und Andrologen. Über die Landesgrenzen hinweg engagierte er sich bei der Organisation und Durchführung von Seminaren in Estland, Lettland und in Litauen, hielt Vorlesungen in Spanien und Ungarn. Neben kritischen Stellungnahmen und Kommentaren zu andrologischen Themen waren Publikationen nun in erster Linie seinem Hobby, der Medi-

zingsgeschichte, gewidmet, darunter ein Buch über seine eigene Familie („100 Jahre Dermatologie in einer Familie“, 1996).

Wir verlieren mit Carl Schirren nicht nur den Nestor der Andrologie in Deutschland, sondern auch eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Er war ein Vorbild in seiner Haltung als Arzt, als Wissenschaftler, als akademischer Lehrer und Mentor, ebenso geschätzter Förderer in öffentlichen Ehrenämtern. So streng und unerbittlich er uns bis ins hohe Alter als Kritiker begegnete, so zugewandt war er jedoch seinem Gegenüber – Patienten wie Kollegen – als Mensch.

In großer Dankbarkeit und in Würdigung seiner Leistungen werden wir Prof. Carl Schirren in unseren Fachgesellschaften ein ehrendes Andenken bewahren.

Hans-Christian Schuppe, Giessen (Präsident der Deutschen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin)

Hermann M. Behre, Halle (Präsident der Deutschen Gesellschaft für Andrologie)

Frank-Michael Köhn, München (Vorsitzender des Arbeitskreises Andrologie der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft)

Wolf-Bernhard Schill, Giessen (Editor-in-Chief, *Andrologia*; ehem. Präsident und Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Andrologie)

Literatur:

- Schirren C. Geschichte der Andrologie in der Dermatologie unter spezieller Berücksichtigung der Situation in Deutschland. *Andrologia* 1989; (Suppl. 1): 1–56.
- Schirren C, Hofmann N, Wagenknecht L, Schill WB, Krause W. Deutsche Gesellschaft für Andrologie [Stellungnahme zum Thema Zusatzbezeichnung Andrologie]. *Andrologia* 1986; 18: 114.
- Schirren C. Andrology: Origin and Development of a Special Discipline in Medicine – Reflection and View in the Future. *Andrologia* 1985; 17: 117–25.